

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
internationalen Entomologischen
Vereins



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

No. 18.

Frankfurt a. M., 29. Juli 1911.

Jahrgang XXV.

Inhalt: Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen. Von Heinrich Prell-Dresden. — Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna VI. Von Oskar Schultz (Hertwigswaldau). — Personalien.

Berichtigung. Für diejenigen Mitglieder, die den wissenschaftlichen Teil der Zeitschrift am Jahres-schluß binden lassen, sei mitgeteilt, daß durch ein bedauerliches Versehen es vergessen wurde, für die am 30. Juni erscheinende Nummer 14 der Entomologischen Zeitschrift im Kopfe des wissenschaftlichen Teiles No. 13 und das Datum vom 24. Juni aus der Form herauszunehmen. Zur Richtschnur für den Buchbinder wird es daher gut sein, die falschen Zahlen jetzt schon in: No. 14 und Frankfurt a. M., 30. Juni 1911 hand-schriftlich umzuändern.
Die Redaktion.

Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen.

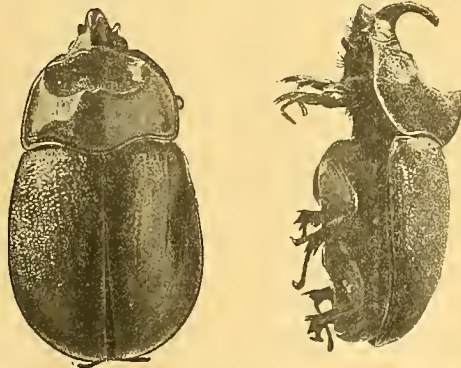
Von Heinrich Prell-Dresden.

I.

Ein neuer australischer *Trichogomphus*.

Fairmaire beschreibt in den Ann. Soc. Ent. France 1881, p. 258 einen großen Dynastinen vom Salomo-Archipel, den er als *Oryctes melanops* Burm. auffaßt, — eine Annahme, die wohl sicher als irrtümlich zu bezeichnen ist.

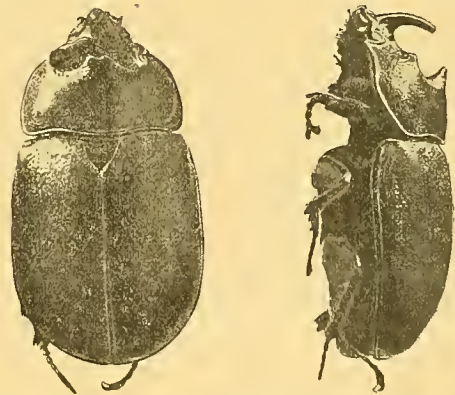
Or. melanops Burm. ist eine ziemlich rätsel-hafte Art, über die sich zuverlässige Auskunft nur nach eingehender Untersuchung der Type geben lassen wird. Mag man ihn nun, wie Arrow nach brief-licher Mitteilung vermutet, als Synonym von *Scarab. barbarossa* Fabr. ansehen, oder ihn, was mir wahr-scheinlich ist, als Lokalrasse oder nahe verwandte Art von ihm trennen, jedenfalls gehört er zu dem Genus *Haploscapanes*, das Arrow für den *Scar. barbarossa* Fabr. schuf (Trans. Ent. Soc. 1908, p. 343).



Fairmaire's *Or. melanops* hat aber weder mit *Oryctes* noch mit *Haploscapanes* etwas zu tun. Er gehört vielmehr in das Genus *Trichogomphus* Burm. und nimmt hier eine isolierte Stellung ein wegen der merkwürdigen, auf der Innenseite tief ausgehöhlten

Maxillen, welche deutlich zwei Zacken tragen. Vermutlich wird man später sich veranlaßt sehen, auf Grund dieser und noch einiger anderer Eigentümlichkeiten die australischen Arten von den echten, asiatischen *Trichogomphus* als Subgenus abzulösen.

In der gleichen Gruppe nun, wie der genannte *Trichogomphus melanops* Fairm. (nec Burm.), welcher mir in einer langen Reihe von Bougainville vorliegt, gehört auch eine neue Spezies von der Gazelle-Halbinsel, die im Folgenden charakterisiert werden soll.



Trichogomphus pommeranus spec. nov.

♂ Länge 42 mm; Breite 24 mm; Länge des Kopf-hornes 8,5 mm;

♀ unbekannt.

Vorkommen: Neu-Pommern (Herbertshöhe).

Typen: ♂ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂.

Die neue Art steht dem *Trich. melanops* Fairm. in Gestalt, Größe und Farbe sehr nahe. Die Mandibeln sind länger als bei jenen und haben keinen Innenzahn. Der Clypeus ist relativ schmal und tief eingeschnitten. Das Kopfhorn ist gleichmäßig stark gekrümmt und allseitig dicht fein punktiert, nur auf der Vorderseite werden die Punkte

an der Basis und auf einem medianen Streifen grob. Das Halsschild ist kurz vor den Hinterecken am breitesten, die Seiten sind gleichmäßig gerundet, der Hinterrand ist stark geschwungen. Der gewölbte Halsschildbuckel erhebt sich ziemlich hoch und nimmt etwa das hintere Drittel des Pronotum ein. In der Mitte trägt er zwei stark genäherte scharfe Spitzen; die seitlichen Vorderhöcker sind klein, aber spitzer, als bei *Tr. melanops*. Die Grube ist größer und flacher; ihr mittlerer Teil ist glatt, seitlich liegt jedoch jederseits ein grob gerunzeltes Gebiet, das in seiner Form etwa einem nach oben offenen Halbmonde entspricht. Der Seitenrand der Grube, sowie die Halsschildseiten sind grob, die Oberseite des Buckels ist fein punktiert. Die Punktierung der Flügeldecken ist fein mit zerstreuten groben Punkten, die sich an den Rippen zu paarweisen Einfassungsreihen ordnen. Das Pygidium ist dicht und fein runzelig punktiert. Die Vorderschienen tragen drei lange scharfe Zähne; die Mittel- und Hinterschienen enden mit zwei spitzen Zacken. Um die Unterscheidung von *Tr. pommeranus* n. sp. von *Tr. melanops* Fm. zu erleichtern, habe ich der Abbildung der neuen Art auch die eines etwa gleich stark entwickelten ♂ der älteren Spezies beigelegt; beide sind in natürlicher Größe aufgenommen.

II.

Neue amerikanische Phileurinen.

Phileurus excavatus spec. nov.

♂ unbekannt.

♀ Länge 40—41 mm, Breite 21—22 mm.

Vorkommen: Süd-Brasilien (Jaragna Sta. Catharina).

Typen: ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 3 ♀♀.

Die interessante Form gehört in die nähere Verwandtschaft des *Ph. didymus* L. in. Die Spitze des Clypeus ist sehr kurz und kaum aufgebogen. Die seitlichen Kopfhörner sind stark entwickelt; sie steigen zuerst mäßig steil, nach vorn divergierend auf, biegen sich aber kurz vor dem Ende etwas nach innen und rückwärts; ihre Länge beträgt bei den vorliegenden Exemplaren 3—4 mm. Während sie vorn und seitlich gerundet sind, tragen sie auf der Rückfläsche zwei Kiele. Die beiden inneren stehen mit einander durch einen wulstig erhabenen, nach hinten scharf abgesetzten Grat in Verbindung. Die äußeren verlaufen parallel zu einander neben den Augen vorbei und biegen dann rechtwinklig gegen einander um, in den scharfen Vorderrand des Scheitel übergehend. Die Stirn ist grob gerunzelt und sehr stark vertieft; nach vorn geht sie unmerklich in die zwischen den erwähnten Kielen liegende Furche der Seitenhörner über. Nach hinten ist die Aushöhlung fast 2 mm weit unter den vorragenden Rand des Scheitels verlängert und wird hier punktfrei. Der Prothorax gleicht dem von *Ph. didymus*, nur ist er wenig schmaler und der Höcker liegt etwas weiter vom Vorderrande weg. Die Flügeldecken bieten ebenfalls keine Charakteristika, dagegen fehlt am Pygidium der bei *didymus* stets wohl entwickelte Borstensaum. Die Vorderschienen der neuen Art sind nur dreispitzig, der zweite Zahn ist gleichmäßig zugespitzt ohne die bei *didymus* stets vorhandene Ecke am distalen Rande.

Homophileurus cubanus spec. nov.

♂ unbekannt.

♀ Länge 40—47 mm; Breite 19—23 mm.

Vorkommen: Cuba (Guatanamo).

Typen: ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 2 ♀♀.

Die neue Art gehört zur Gruppe des *Phil. quadratuberculatus* Beauv., fällt aber durch ihre beträchtliche Größe sofort auf. Die Zacken des Kopfes sind sehr stark entwickelt. Der Clypeus ist als kräftige Spitze steil aufwärts gebogen, auf der Vorderseite fein punktiert, rückwärts verstreut grob gerunzelt mit schwachem, flachem Mittelkiel. Die Seitenhörner ragen ebenfalls steil auf und sind annähernd parallel, während die von *4-tuberculatus* stark divergieren. Das Pronotum ist hoch gewölbt, seine Seiten sind stark gerundet, die breiteste Stelle liegt vor der Mitte; die Vorderwinkel springen nicht vor. Die Skulptur stimmt mit der von *4-tuberculatus* überein. Der Absturz trägt zerstreute Augenpunkte, die Scheibe ist zerstreut punktiert; der Rand des Absturzes erhebt sich zu vier Höckern, von denen die äußeren die kräftigsten sind. Die Mittelfurche hört am Absturzrande nicht auf, sondern setzt sich ununterbrochen, sich tief einschneidend, in die Absturzfläche fort. Sie, sowie eine Zone seitlich neben und hinter den äußeren Höckern, ist grob runzelig. Die Flügeldecken sind etwa ebenso gebaut, wie die von *4-tuberculatus*, unterscheiden sich aber dadurch, daß nicht nur zwischen der ersten und zweiten, sondern auch zwischen der dritten und vierten Punktreihe nahe der Basis einige grobe Augenpunkte sich finden. Das Propygidium ist grobrunzelig, das Pygidium mit zerstreuten, nur an der Basis gedrängten Augenpunkten besetzt. Die Punktierung der Unterseite ist besonders an den Seiten von Meso- und Meta-Thorax sehr grob.

Vermutlich ist die von Kolbe (Ann. Soc. Ent. Belg. 1910, p. 341) zitierte Angabe Chevrolat's (Ann. Soc. Ent. France, 4e sér., tome 5e, 1865, p. 34) über das Vorkommen von *Ph. quadratuberculatus* auf Cuba richtiger auf *Ph. cubanus* zu beziehen. Mit Bestimmtheit kann dies jedoch nicht gesagt werden, da *H. 4-tuberculatus* ebenfalls auf den Antillen vorkommt und mir aus diesem Gebiete in einem ♀ von Portorico vorliegt.

Oryctophileurus armicollis spec. nov.

♂ Länge 18,5 mm, Breite 9 mm, Länge des Kopfhornes 5 mm.

♀ unbekannt.

Vorkommen: Peru.

Typen: ♂ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 2 ♀♀

Von amerikanischen Phileurinen mit einfachem Stirnhöcker und dreizähligem Oberkiefer ist bisher nur eine Art, *Phileurus nasicornis* Burm. (Handb. d. Ent. V., p. 164. 164), beschrieben worden. Im Folgenden soll die Beschreibung einer neuen Art gegeben werden, die ich aus Peru erhielt, und die in zwei fast gleichgroßen, stark entwickelten ♂♂ vorliegt. Das scharfspitzige Epistom ist kurz aufgebogen. Auf der Stirn erhebt sich ein kräftiges Horn, das sich nach oben gleichmäßig verjüngt und ziemlich stark zurückgebogen ist. Bis auf zwei grob punktierte seitliche Furchen ist es überall fein punktiert, vorn an der Basis stehen die Punkte etwas sperriger und sind größer. Das Pronotum hat gleichmäßig gerundete Seiten, die Hinterwinkel sind etwas abgestumpft. Die beiden vorderen Drittel werden eingenommen von einer großen, flachen, halbkreisförmigen Vertiefung, die in der Mitte mit Augenpunkten, seitlich mit kommaförmigen Eindrücken dicht bedeckt ist. Der erhabene Rand der Grube wird in der Mitte unterbrochen durch die tiefe Mittelfurche, in der

sich nur einige wenige Augenpunkte finden; seitlich trägt er je zwei stumpfe Höcker. Am Hinterrande des Halsschildes, in der Mitte zwischen Furche und Seitenrand, liegt eine flache Grube, deren Grund mit Augenpunkten besetzt ist. Der Seitenrand und einige Stellen neben den Halsschildhöckern, sowie eine schmale Brücke zwischen beiden sind ebenfalls augenpunktiert; alles Uebrige ist sehr fein zerstreut punktiert. Die ziemlich tief eingeschnittenen Furchen der Flügeldecken tragen große Augenpunkte, die Rippen sind glatt und haben nur in der Nähe des Schulterbuckels einige Punkte. Das Pygidium ist sehr fein ringpunktiert, mäßig gewölbt und seitlich leicht eingedrückt. Die Punktierung des Metasternum ist in der Mitte einfach, seitlich treten auch noch Augenpunkte auf. Die rötliche Behaarung der Unterseite ist sehr spärlich. Wie die meisten *Phileurus* ist *Ph. armicollis* oben tiefschwarz starkglänzend, die Unterseite ist dunkelbraun.

III

Einige Bemerkungen zur Nomenklatur.

Oryctes amberiensis Stbg.

Im vorigen Jahre beschrieb Herr Chr. Sternberg Stralsund (Ann. Soc. Ent. Belg., Tome LIV, 1910, p. 97) einige *Oryctes*-♀♀ aus Madagascar unter dem Namen *O. amberiensis*. Ich habe die Typen der Art, welche sich jetzt in meiner Sammlung befinden, mit zuverlässigen Stücken des madagassischen *Oryctes clypealis* Fairm. (Ann. Soc. Ent. Belg., Tome XLI, 1897, p. 380) verglichen, wobei sich ergab, daß *O. amberiensis* nur das ♀ dazu ist. Da Fairmaire's Benennung die Priorität hat, ist somit der von Sternberg gegebene Name einzuziehen.

Heterogomphus sexdentatus Taschbg.

In seiner Arbeit über „Neue Käfer aus Colombien und Ecuador“ (Zeitschr. d. ges. Naturwiss., Neue Folge Bd. I, Berlin 1870, p. 186) charakterisiert Herr Prof. Taschenberg-Halle einen Dynastiden aus Bogotá, den er zu *Heterogomphus* rechnet, obwohl er keiner der Burmeister'schen Gruppen zugeteilt werden konnte. Bei der Untersuchung des *Heterogomphus*-Materiales des Hallenser Museums, welche mir Herr Prof. Taschenberg in entgegenkommendster Weise gestattete, fand ich, daß die Art identisch ist mit *Podischnus beckeri* Sternberg (Stett. Ent. Zeit. 1907, p. 347). Da die Spezies in der Tat zu *Podischnus* gehört, der Taschenberg'sche Name aber die Priorität hat so ist sie künftig als *Podischnus sexdentatus* (Tschbg.) zu bezeichnen.

Golofa dohrni Nonfr.

Diesen schönen Dynastiden aus Central-Honduras stellt Nonfried (Stett. Ent. Zeit. 1890, p. 16) zum Genus *Golofa*. Herr Dr. Ohaus-Berlin hatte die grosse Freundlichkeit, die in seinem Besitze befindliche Type der Art mir zur Untersuchung zu senden. Die Spezies gehört, wie ich feststellen konnte, als gute Art zu der Gattung *Mixigenus* Thoms., muss also im System als *Mixigenus dohrni* (Nonfr.) aufgeführt werden.

Golofa latus Stbg.

Mit diesem Namen wird von Herrn Sternberg eine *Golofa* aus Ecuador beschrieben (Ann. Soc. Ent. Belg. Tome LIV, 1910, p. 34), welche *Golofa inermis* Thoms. sehr nahe steht. Der Autor konnte selbst später feststellen, daß seine Art identisch ist mit der ihm bis dahin unbekannt gebliebenen *Praogolofa unicolor* Bates

(Whymper's Travels amongst the Great Andes of the Equator, Suppl. App. 1891, p. 34). Da meines Wissens diese Tatsache noch nicht veröffentlicht wurde, möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass *G. latus* Stbg. also aus der Reihe der hornlosen *Golofina* zu streichen ist.

Gynandromorphe Makrolepidopteren der palaearktischen Fauna VI.

Von Oskar Schultz (Hertwigswaldau).
(Fortsetzung).

72. *Trichiura crataegi* L.

c) Zusatz: Rechter Fühler männlich, linker weiblich. Die rechte Hälfte des Leibes männlich, die linke weiblich; die Analorgane auf der rechten Seite männlich, auf der linken weiblich. Die männliche Flügelseite viel dunkler als die weibliche. Die rechte männliche Hälfte des Abdominal-Segmentes ist schwarz, während die linke weibliche Hälfte desselben blaßgrau gefärbt ist.

cf. A. Müller, Ent. Monthl. Mag. Vol. III 1866-67, p. 213. — Tutt, Brit. Lep. II p. 485.

d) Zusatz: Der rechte Vorderflügel nach Gestalt, Färbung und Zeichnung männlich, der linke charakteristisch weiblich. Rechter Hinterflügel männlich, linker weiblich; rechter Fühler männlich, linker weiblich. Die linke Seite des Leibes und die entsprechenden Füße sind braun, die rechte Seite des Leibes und Füße grau, gemäß der Färbung der beiden entsprechenden Geschlechter.

Am 26. August 1890 gezogen.

cf. Jackson, The Entom. 23 p. 345. — Tutt, Brit. Lep. II p. 485.

f) : Weibchen mit einem männlichen Fühler.

cf. The Entomologist's Record and Journal of Variation Vol. 20 (1908) p. 270.

73. *Malacosoma (Bombyx) neustria* L.

a) Zusatz: Auf der linken Seite männlich, auf der rechten weiblich. Die männliche Seite gelb, die andere braun gefärbt. Die beiden Farben sind deutlich getrennt durch eine Längslinie, welche den Leib so genau in zwei Teile teilt, daß der Kopf an beider Färbung teilnimmt.

Der linke Fühler gekämmt, männlich, der rechte weiblich, fadenförmig.

Das Ende des Abdomens läuft aus in zwei Oeffnungen („orifices“).

cf. Buchillot, Feuilles des j. Nat. XII p. 146.

c) : Rechts ♂, links ♀.

Offeriert von Rudolf Ehm in der Intern. Entom. Zeitschr. Guben II 1908 No. 31 p. 208. Inserat.

74. *Malacosoma castrensis* L.

b) Zusatz: Hermaphrodit.

Rechter Fühler und das rechte Flügelpaar deutlich männlich, die linke Antenne und das linke Flügelpaar deutlich weiblich. Der Leib sieht in der Zeichnung (Fig. 26) ganz weiblich aus; doch ist er deutlich geteilt durch eine Linie, welche zwei ganz verschieden gefärbte Hälften trennt.

Juli 1829 gezogen.

cf. Duval, Mag. Nat. Hist. 1831 T. 4 p. 150. — Tutt, Brit. Lep. II p. 531.

n) Zusatz: Das rechte Flügelpaar ist weiblich, das linke trägt den männlichen Charakter. Auffallend ist, daß die Fühlerstellung umgekehrt ist, derart, daß der weibliche Fühler an der linken, der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Prell Heinrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen 104-107](#)